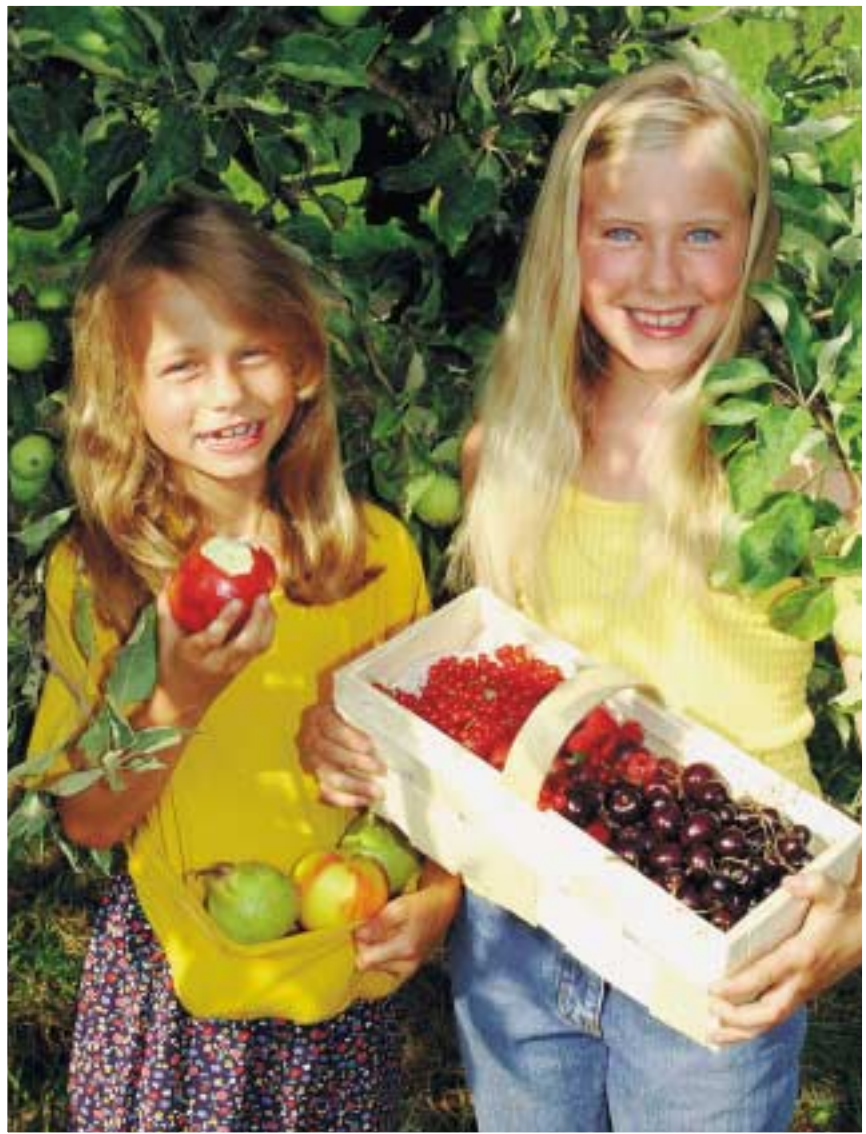


Kleiner

Obstbau-Führer

durch den Landkreis Tübingen



Lehrgärten · Schauanlagen · Vereine





Impressum

Herausgeber der Broschüre „Kleiner Obstbau-Führer durch den Landkreis Tübingen“ ist der Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Tübingen in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz- und Planungsamt des Landkreises Tübingen.

Postanschrift: Schaffhauser Straße 113, 72072 Tübingen,
Telefon: 0 70 71 / 7 95 66-0, Fax: 0 70 71 / 7 95 66 20

Redaktionelle Bearbeitung, Fotos und Titelbild: Jürgen Meyer
Luftbildaufnahmen: Hans G. Wener, Mössingen. Stand Herbst 2002.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	4
Inhaltsverzeichnis	5
Grußwort des Landrates des Kreises Tübingen Albrecht Kroymann	6
Grußwort des Leiters des Naturschutz- und Planungsamtes Hans Kost	7
Grußwort des Tübinger Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine Helmut Däuble	8
Geschichte des Obstbaus in der Region	9
Lehrgarten Ammerbuch	10/11
Lehrgarten Belsen	12/13
Obstsortenmuseum in Belsen	14/15
Obstbaulehrpfad Belsen	16/17
Lehrgarten Bodelshausen	18/19
Lehrgarten Bühl	20/21
Lehrgarten Dusslingen	22/23
Lehrgarten Hailfingen	24/25
Lehrgarten Kiebingen	26/27
Schaugarten Kirchentellinsfurt	28/29
Lehr- und Schaugarten Mössingen	30/31
Lehrgarten Nehren	32/33
Lehrgarten Ofterdingen	34/35
Lehrgarten Rottenburg	36/37
Lehrgarten Starzach	38/39
Lehrgarten Weilheim	40/41
Weitere Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Tübingen in der Übersicht	42/48

Geprägt von Streuobstwiesen

Obstanbau hat im Landkreis Tübingen und im gesamten Süddeutschen Raum eine lange Tradition. Hochstämmige Obstbäume fehlten früher in keinem Hausgarten. Als Randbepflanzung begleiteten sie viele Dorfstraßen. In Weiden und an Wiesen gepflanzt, umgaben sie das Dorf mit einem grünen Kranz und sorgten für eine vielseitige Obsternte. Gleichzeitig boten sie Lebensraum für unzählige Pflanzen- und Tierarten. Höhlenbrütende Vogelarten fanden ebenso Unterschlupf und Nahrung wie Fledermäuse, Haselmaus und Siebenschläfer. Nahrungsgrundlage dieser Tiere war der große Reichtum verschiedenartiger Insekten, die allesamt hier zu finden waren. Diese Struktur hat sich verändert. Baumwiesen hinter Bauernhäusern wurden längst als Baugrundstücke genutzt und wer wollte schon Obst, das entlang von Straßen gewachsen und gereift ist mit Genuss verzehren? Dennoch hat der Obstbau nicht an Bedeutung verloren: erstrahlen einige Gebiete im Landkreis Tübingen während des Frühjahrs durch bunt blühende Obstbäume. Noch heute 10.000 Kirschbäume verwandeln die Hänge von Farrenberg und Dreifürstenstein, auf dem Nehrener Kirschenfeld, am Schönbuchrand und im Gäu jeden Frühling in ein weißes Blütenmeer.



Dr. Albrecht Kroymann

Die Landschaft des gesamten Landkreises, vom Einsiedel nach Starzach von Talheim und Bodelshausen nach Ammerbuch, ist geprägt von größeren und kleineren Streuobstwiesen. Für den Obstanbau sind die Bodenbeschaffenheit und die klimatischen Verhältnisse im Landkreis Tübingen besonders günstig. Außerdem sind Obstbäume ideal für Eigentümer kleiner landwirtschaftlicher Betriebe und für Hobbygärtner.

Was an Wissen über den Obstbaum und seine Besonderheiten früher von Generation zu Generation weitergegeben wurde, wird heute in obstbaulichen Lehrgartenanlagen vermittelt. Das große Interesse an diesen Gärten belegt deren große Zahl: der Landkreis Tübingen ist der flächenkleinste unter den 35 Landkreisen in Baden-Württemberg, aber mit seinen 12 obstbaulichen Lehrgärten brauchen wir keinen Vergleich zu scheuen.

Die Landkreisverwaltung unterstützt den Aufbau und Erhalt der Lehrgärten und ist dankbar, dass sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Tübingen freiwillig dem Erhalt unserer Landschaft und eines alten Kulturguts widmen. Mögen allezeit reiche Ernten und gute Früchte aus dieser wichtigen Aufgabe hervorgehen!

Kroymann

Dr. Albrecht Kroyman
Landrat des Kreises Tübingen

Schauen und Lernen


Nur drei Jahrzehnte haben ausgereicht, um das bäuerliche „Kulturgut der alten Obsthochstämme“ auf zwei Drittel des ehemaligen Bestandes der 30-er Jahre schrumpfen zu lassen. Der „Generalplan für die Neuordnung des Obstbaus in Baden-Württemberg“ hat innerhalb von zehn Jahren dazu geführt, erhebliche Streuobstbestände zu roden und dafür geschlossene Niederstammanlagen aufzubauen.



Hans Kost

Nachdem man vor mehr als 20 Jahren die ökologische Bedeutung und die vielen Funktionen der Streuobstwiesen erkannte, ist diesem wichtigen Thema wieder ein höherer Stellenwert eingeräumt worden. Die rege Vereinstätigkeit auf dem Obst- und Gartensektor – wie sie bereits im vorigen Jahrhundert begann – hat an den damaligen Zielsetzungen nicht viel verändert: Es ist auch heute noch Ziel der Obst- und Gartenbauvereine, neue Erkenntnisse in theoretischem und praktischem Wissen weiterzugeben. Hierfür sind in den letzten Jahren, auch mit Unterstützung der Fachberatung des Landkreises Tübingen, 12 obstbauliche Lehrgärten entstanden – von den jeweiligen kreisangehörigen Obst- und Gartenbauvereinen in Eigenleistung aufgebaut. Zwei weitere Anlagen sind in Planung und werden in Kürze fertiggestellt. Sie alle dienen Demonstrationzwecken – wie Schnittlehrgängen, Veredlungskursen, verschiedenen Anbauformen für die jeweiligen Obstarten und dem Aufzeigen eines umweltverträglichen Pflanzenschutzes. Auch neue Sorten werden auf ihre Tauglichkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten u.a. geprüft, um Interessenten entsprechende Empfehlungen geben zu können. Neben der schwachwachsenden „Schlanken Spindel“ bis zum großwachsenden Hochstamm – findet man in diesen Schau- und Lehrgärten eine Fülle von Neuerungen und Anregungen, auch zur Verwendung im eigenen Garten, oder auf dem „Gütle“ in der freien Landschaft.

Auf Initiative der obst- und gartenbaulichen Fachberatung des Landkreises Tübingen wurde zusätzlich ein „Obstsorten-Museum“ auf Gemarkung Mössingen aufgebaut. Zwischenzeitlich sind dort zahlreiche alte Sorten aufgepfropft, die in früheren Jahren im Landkreis angebaut wurden. Diese Anlage unterstützt Bedeutung und Funktionen der heimischen Streuobstwiesen, zeigt allen Interessenten eine Anzahl „Alter Sorten“ und stellt Reisermaterial zur Hochstammveredlung auf privaten Grundstücken zur Verfügung. Zahlreiche Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine haben bei Pflanzung, Veredlung und Schnittaktionen ihr Interesse auch an dieser Anlage aktiv bekundet.



Hans Kost, Kreisoberlandwirtschaftsrat
Leiter des Naturschutz- und Planungsamtes beim Landkreis Tübingen

Freizeit und Lebensgefühl

Kleinstrukturierte Landwirtschaft und Hausgärten bildeten schon immer die Grundlage für die Erzeugung des Nahrungsangebots in unserer Gegend. War es in früherer Zeit notwendig, die Bevölkerung mit heimischen Nahrungsmitteln zu versorgen, so ist im Zeitalter der Globalisierung eine neue Situation entstanden. Die Bevölkerung erwirtschaftet ihren Lebensunterhalt in Industrie und Dienstleistung und die Landwirtschaft expandiert zu größeren Einheiten. Frisches Obst und Gemüse aus aller Welt sind das ganze Jahr über zu relativ erschwinglichen Preisen zu haben.



Helmut Däuble

Und trotzdem wird nach wie vor Wert darauf gelegt, möglichst unbelastete Lebensmittel im eigenen Garten heranzuziehen. Die Gesundheit der Familie und der köstliche Genuss frischer, selbst erzeugter Nahrungsmittel, sind sehr wichtige Gründe, für die sich der persönliche Einsatz im Garten lohnt. Dazu kommt, dass die Freizeit für viele Menschen einen breiten Raum einnimmt. Diese Freizeit sinnvoll zu gestalten ist ein erklärtes Ziel unserer Gemeinschaft.

Unsere Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Tübingen haben sich dem Strukturwandel angepasst. Neben der Aufgabe, Fachinformationen zu erteilen, sind sie in vielen Bereichen auch bestrebt, Geselligkeit und Lebensfreude zu vermitteln. Da ist es leicht zu verstehen, dass fast die Hälfte der Ortsvereine in den letzten Jahren obstbauliche Lehrgärten und auch Vereinsheime erstellt haben. Planungen in weiteren Vereinen, um diesen Trend nachzueifern, liegen ebenfalls vor. Anhand von vielen Beispielen wird in einem solchen Garten aufgezeigt, wie man auch im eigenen Hausgarten zum Erfolg kommen kann. Der Anbau von neuen, ertragreichen und wenig krankheitsanfälligen Sorten wird ebenso demonstriert wie die erforderlichen Kulturmaßnahmen und die Pflege der Bäume und Sträucher. Selbstverständlich wird dabei Wert darauf gelegt, dass Natur und Umwelt als sehr wertvolles Gut betrachtet und in positiver Weise unterstützt und einbezogen werden. Im Rahmen von Kursen, Festen und sonstigen geselligen Zusammenkünften wird ein weiterer Aspekt des Nutzens von einem solchen Garten sichtbar. Erfahrungsaustausch und oft einfach nur Gesprächsmöglichkeiten im zwischenmenschlichen Bereich erhöhen die Lebensfreude und erweitern den Horizont. Selbstverständlich wird auch sichtbar, dass es ohne Fleiß keinen Preis gibt. Anpflanzung, Wachstumsbeobachtung, Pflege und Ernte sind sichtbare Schritte im Jahresablauf, die sehr gut zu vermitteln sind. Hier zeigt sich der Freizeitgedanke auch über die Generationen hinweg, so dass Großeltern, Eltern, Kinder und Enkel einander beispielhaft ergänzen können.

Der Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine des Landkreises Tübingen freut sich darüber, dass sich die örtlichen Vereine so aktiv einbringen. Es macht Spass, die Aktivitäten zu fördern und bei vielen Gelegenheiten zu unterstützen. Die nun vorliegende Broschüre soll erneut Auftrieb und Anregungen geben, dass die Entwicklung in positiver Weise weitergeht.

Auch für den Kreisverband ist es wichtig, dass möglichst viele Menschen an diesen Entwicklungen teilhaben können.



Helmut Däuble

Vorsitzender des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Tübingen

Die Geschichte des Obstbaus in der Region

Obst, Beeren und Nüsse gehörten schon zum Speiseplan der Steinzeitmenschen, die vor über 6500 Jahren unsere Region bewohnten. Sie bedienten sich an wildwachsenden Bäumen und Sträuchern. Die Römer brachten den hoch kultivierten Obstbau in den Neckarraum. Die Besatzer legten auf ihren Gutshöfen im Umland die ersten Obstanlagen und Streuobstwiesen an, denn sie kannten nicht nur die Technik des Veredelns, sondern betrieben nachweislich Mostereien und führten neben Gartenarbeits-Kalender auch Pflege- und Pflanzenschutz-Vorschriften ein.

Unter Karl dem Großen im achten Jahrhundert wurden unsere Wälder vielerorts in Wiesen und Ackerland umgewandelt. In dieser Zeit entstanden die ersten Baumschulen, vielleicht sogar Lehrgärten. Um 1100 pflanzten die für unsere Region prägenden Hirsauer Mönche bereits fast alle heute gängigen Stein- und Kernobst-Sorten an, sogar Pfirsiche, Zitronen, Kastanien und Datteln. Die Sorten „Klosterapfel“ oder „Paternosterapfel“ stammen aus dieser Epoche.

Mit den Kreuzzügen ins Heilige Land kamen insbesondere die „Johannisbeeren“ in unsere Breiten. Die entstehenden Städte legten zur Versorgung der Bevölkerung Obstgärten an. Jedes Fürstenhaus hielt sich Baumschulen, Gärtnereien, Veredler und die ersten Baumwarte (Pelzer). Dieser Aufschwung erlebte spätestens mit Beginn des Dreißigjährigen Krieges ab 1618 ein jähes Ende. Doch Württemberg erholte sich rasch. Die Bürger mussten per Verordnung Hochstämme pflanzen. Das Nachbarschaftsrecht wurde geschaffen. Vom Hofe des Sonnenkönig Ludwigs wurden die edelsten gezüchteten Birnensorten in unser Ländle importiert und angepflanzt. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gab es auf der Solitude eine Baumschule mit über 100.000 Bäumen; der herzogliche Lustgarten in Hohenheim umfasste rund 900 Obstbäume. Mit dem Cannstatter Volkfest gab es 1818 die erste „Obstbaummesse“. In Reutlingen gründete Dr. Eduard Lucas 1860 das „Pomologische Institut“, - bildete die ersten Baumwarte aus und versuchte mit der Sortenkunde Ordnung in die im ganzen Land ungehemmte Reiser Vermehrung zu bringen. Die ersten Obstbauvereine wurden im Kreis gegründet.

Seinen Höhepunkt erreichte der Obstbau in Württemberg 1939; über 15 Millionen ertragsfähige Hochstämme wurden damals gezählt. Nach Ende des Krieges, mit dem Wirtschaftswunder, lösten Limo, Wein und Bier den Most ab; Dörrost war nicht mehr gefragt. Damit wurde der Hochstamm überflüssig. Um in der EWG zudem wettbewerbsfähig zu sein, wurde vom Landtag beschlossen, Hochstamm-Kulturen zugunsten niedriger Wuchsarten zu roden. In den Jahren 1956 bis 1978 wurden nur noch wenige Hochstämme gepflanzt. Flurbereinigungen, boomender Wohnungsbau in Ortsnähe und die Schaffung von Freizeitanlagen führten nicht nur zu einem völlig veränderten Landschaftsbild, sondern auch zum Verschwinden von vielen alten Sorten. Mit dem Aufkommen der Ökologie-Bewegung in den Achtziger Jahren erlebte der totgesagte Streuobstbau und der damit verbundene Naturschutz jedoch wieder Auftrieb. Die Nahrungsmittel-Skandale der Neunziger Jahre ließen überdies das Interesse am Eigenanbau von Obst, Beeren und Gemüse steigen, und damit auch an der Einrichtung von Lehrgärten und den Erhalt von gesunden Lokalsorten.

Jürgen Meyer



Obst- und Gartenfreunde Ammerbuch

Frucht- und Obstoase am Schönbuch

Am Lehrgarten führt kein Weg vorbei: Wer das berühmte Schönbuch-Wildgehege oder den Entringer Sportplatz ansteuert, passiert unweigerlich die erst 2002 fertiggestellte Schau-Anlage der Obst- und Gartenfreunde Ammerbuch. Das mit 1650 Quadratmetern zwar kleine, aber erstaunlich reichhaltig bepflanzte Areal liegt auf 455 Höhenmetern mit traumhaftem Ausblick auf den westlichen Landkreis.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: Die Erstbepflanzung besteht aus einem Dutzend Apfelsorten: Unterlage (EM IX). Vorzugsweise mit neuen Sorten wie „Rubinola, Rebella, Reglindis, Retinaoder „Topaz“. Fünf Buschformen ergänzen das Sortiment.

BIRNEN: Mit „Benita“ in Buschform und „Harrow Sweet“ sowie „Harrow Delight gut“ auf einjähriger Quitten-Veredlung setzt man in Entringen auf Neuzüchtungen.

SÜSSKIRSCHEN: zur Zeit keine

SAUERKIRSCHEN: Mit der „Schattenmorelle“ und „Morina“ sind zwei Buschformen vertreten.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN: Die bewährten „Elena“- und „Hanita“-Zwetschgen und die „Nancy“-Mirabelle sind als Meterstämme angelegt.

QUITTEN: Zwei Büsche (Konstantinopel und Beretzki).

HIMBEEREN: Je zehn Pflanzen der Ertragsgaranten „Autumn Bliss“, „Schönemann“ und „Meeker“.

BROMBEEREN: „Theodor Reimers“ und „Black Satin“.

ROTE JOHANNISBEEREN: „Macherauchs Späte“ und „Rote Holländer“ sind je einmal in Strauch-, „Johkheer van Tets“ in Stämmchen-Form vertreten.

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: Ein „Omata“-Hochstamm.

WEISSE JOHANNISBEEREN: Ein „Weißer Versailler“-Hochstamm.

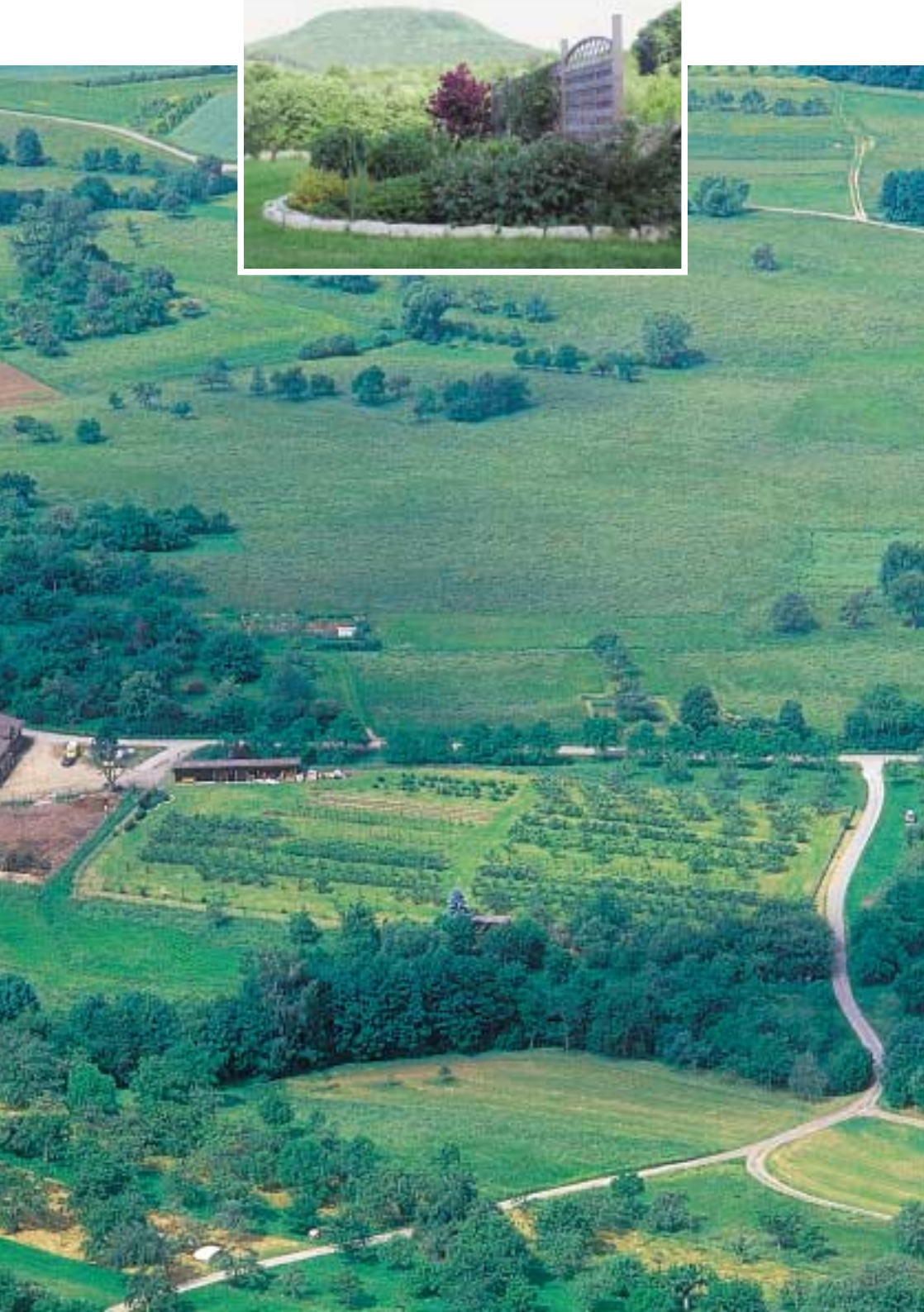
STACHELBEEREN: Je ein Hochstamm (Hinnomaekii, Invicta und Rokula).

BESONDERHEITEN: Zwei Pfirsiche (Roter Ellerstädter und South Haven) auf einjähriger Veredlung sowie ein Walnußbaum-Hochstamm runden den reich bestückten Lehrgarten ab.

ANFAHRT: In der Ortsmitte von Entringen (B 28) Richtung Schönbuch abbiegen und den Wegweisern „Wildgehege“/„Sportplatz“ folgen. Der Lehrgarten liegt fünfzig Meter unterhalb des Fußballfeldes rechts direkt an der ansteigenden Straße zum Wanderparkplatz.

Weitere Vereins-Angebote: Fachliche Beratung und Schnittkurse, Aktivitäten für Mitglieder.

KONTAKT: Manfred Speidel, Baumgartenring 51, 72119 Ammerbuch, Tel.: 0 70 73/79 12



Obst- und Gartenbauverein Belsen 1928 e.V.

Ältester Lehrgarten der Region

Den ersten obstbaulichen Lehrgarten des Kreises Tübingen legten die Belsener 1979 am Fuße der Schwäbischen Alb auf 475 Höhenmetern an. Außer der fast einen Hektar umfassenden Anlage samt Gerätehaus betreut der Verein einen 2500 Quadratmeter großen Kirschgarten mit verschiedenen Versuchssorten. Beide Areale sind mit einem Obst-Lehrpfad verbunden, dazwischen liegt ein Alt-Sortenmuseum.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: In Belsen sind über dreißig Apfelsorten in allen Anbauformen (Hoch-, Meterstamm, Busch, Spindel, Superspindel und Hecke) gepflanzt. Die gängigen Marktsorten (wie Jonagold, Boskoop) halten sich dabei mit den alternativen, aber resistenten Neuzüchtungen (wie Rubinola oder Pilot) die Waage.

BIRNEN: Ein Dutzend, zumeist traditionelle Birnensorten, decken die Reifezeit von Anfang August bis Ende Oktober ab, gepflanzt in allen Anbauformen.

SÜSSKIRSCHEN: Spätere Kirscharten (sechs) finden sich im Lehrgarten. In der Kirschanlage wird mit dem Anbau von verschiedenen, zumeist früh reifenden Steinfrüchten experimentiert.

SAUERKIRSCHEN: Späte Sauerkirschen (5. und 6. Fruchtwoche) sind in sechs verschiedenen Sorten zur Anschauung gepflanzt.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN: In Meterstamm und Buschform sind ein Dutzend verschiedener Steinobstarten vorhanden

QUITTEN: Zwei Birnenquitten in Buschform zieren den Garten.

HIMBEEREN/BROMBEEREN: Ständig neue Sorten in Heckenform gepflanzt.

JOHANNISBEEREN: Ständig neue Sorten in Buschform.

JOSTABEEREN: Ständig neue Sorten in Buschform.

BESONDERHEITEN: Verschiedene essbare Wildobstarten (Kornelkirsche, Speierling, Eberesche, Holunder oder Haselnüsse) und zahlreiche Ziersträucher zeigen einen Querschnitt kaum beachteter Kostbarkeiten unserer Heimat.

ANFAHRT: Belsen Oberdorf, Straße Richtung Beuren. Am Rastplatz „Alte Linde“ die linke Wegegabelung Richtung Wanderparkplatz „Alter Morgen“. Nach zweihundert Metern links beim Schafstall im Gewann „Auchtert“. Die Kirschanlage, mit vereinseigener Blockhütte, liegt eingezäunt rechts kurz vor dem Aussichtspunkt „Alter Morgen“. Besichtigung und Verkauf nach Voranmeldung.

WEITERE VEREINSANGEBOTE: Schnitt- und Veredlungskurse, Pflanzaktionen, Blumenschmuck-Wettbewerbe, saisonale Blockhaus-Feste.

KONTAKT: Karl Egerter, In der Blumenküche 16, 72116 Mössingen, Tel.: 0773/3507.



Obstsortenmuseum „Hart“ in Belsen

Genreservoir mit altem Kulturgut

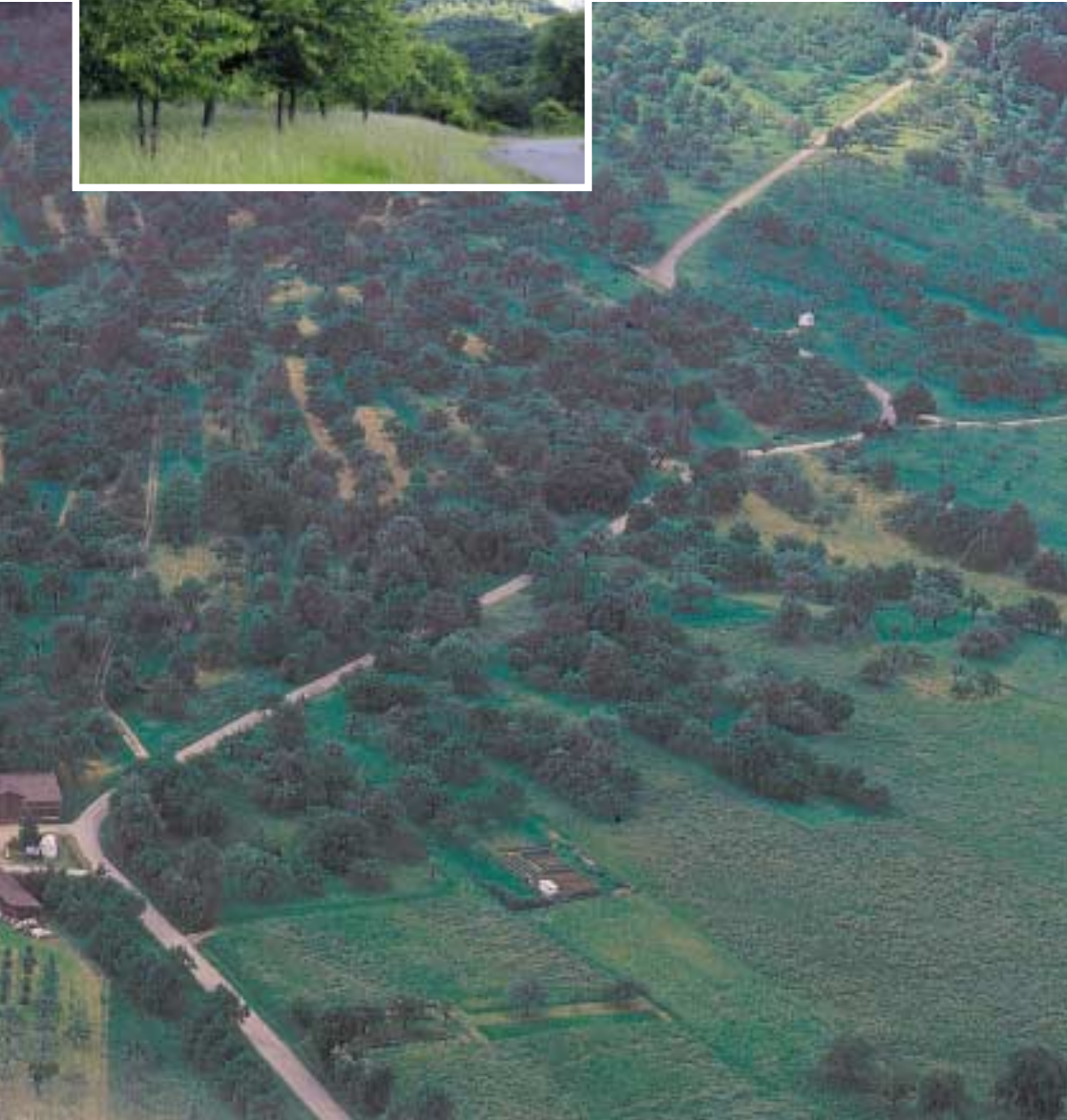
Sie standen fast vor der Ausrottung: Die alten lokalen Obstsorten. In der Nachkriegszeit wurden abertausende von Hochstämmen aus wirtschaftlichen Gründen gerodet. Dass mit dem Kahlschlag der Bäume auch ein unersetzliches Genreservoir verloren geht, wurde fast zu spät wahrgenommen. Für die immer wichtiger werdende Resistenz-Züchtung neuer Sorten, sind nämlich die Eigenschaften der alten Äpfel- und Birnenarten und Steinobstsorten von immenser Bedeutung. Jahrzehntlang kamen die Landschaftsbäume ohne Pflanzenschutz aus, waren wuchsstark, vielfach frostunempfindlich und erkrankten kaum. Die Früchte sind wahre Vitaminbomben, schmecken einzigartig oder sind monatelang lagerfähig. Ihre Namen schreiben Geschichte, weisen auf längst vergessene Orte und Personen hin oder beinhalten nicht mehr geläufige Mundartbegriffe.

DAS MUSEUM: Den Verlust dieses schützenswerten Kulturguts verhindert das Sortenmuseum „Hart“ in Belsen. 1984 pflanzten der Belsener Obst- und Gartenbauverein zusammen mit dem Tübinger Kreisverband und der Stadt Mössingen die Anlage. Auf etwa 1,2 Hektar sind momentan über 100 Hochstämmen gesetzt, mit zur Zeit rund vierzig Sorten aus der Umgebung. Seit 1992 werden Veredlungen durchgeführt.

OBSTSORTEN: Folgende alte Lokalsorten werden im Museum gepflegt:
„Früher Fleiner, Signe Tillisch, Berner Rosenapfel, Börtlinger Weinapfel, Boikenapfel, Champagner Renette, Danziger Kantapfel, Engelsberger, Später Fleiner, Gewürzluiken, Grahams Jubiläumsapfel, Jacob Lebel, Mirabelle von Nancy, Josef Musch, Kanada Renette, Kardinal Bea, Krügers Dickstiel, Linsenhofer Renette, Luikenapfel, Nehrener Kernapfel, The Czar, Grüne Reneklude, Öhringer Blutstreifling, Olgaapfel, Roter Eiserapfel, Rote Sternrenette, Roter Trierer Weinapfel, Schwaikheimer Rambour, Später Winterapfel, Teuringer Rambour, Transparent aus Croncels, Graf Althans Reneclode, Welschisner, Zabergäu Renette, Zuccalmaglio Renette, Charlamowsky, Schafnasen, Betzinger Grünfleiner, Wilder Rosenapfel, Piorell, Ohmenhäuser Sämling, Eisbrucker, Französische Goldrenette“ und einige nicht genau bekannte Sorten.

ANFAHRT: Die Anlage liegt uneingezäunt rechts an der geteerten Straße von Belsen auf den Wanderparkplatz „Alter Morgen“. Zweihundert Meter nach dem Lehrgarten Belsen.

Kontakt: Karl Egerter, In der Blumenküche 16, 72116 Mössingen, Tel.: 0 74 73 / 35 07. Dort ist eine Übersichtsliste erhältlich. Eine Beschriftung der Anlage ist jedoch geplant.



Obstbaulehrpfad zum „Alten Morgen“ in Belsen

Heimatliche Obstvielfalt erwandern

Beim Wandern und Spazierengehen nebenher die Vielfalt von Obst und Nüssen der Heimat kennenzulernen stand als Gedanke Pate für die Einrichtung des bislang einzigen Obstbaulehrpfades im Kreis. 1989 wurde mit der Pflanzung des Pfades entlang der Straße zum Aussichtspunkt „Alter Morgen“ begonnen und in den Folgejahren ständig erweitert. Momentan sind über sechzig Hochstämme und Büsche angelegt, die das Sortenmuseum ergänzen. Fachleute wie interessierte Besucher bekommen dadurch einen Einblick in die Zusammenhänge von Natur- und Kulturlandschaft.

OBSTSORTEN/WILDOBST UND NÜSSE: In der Reihenfolge ihrer Anpflanzung vom Lehrgarten beginnend:

Hauszwetschge – Ersinger Frühzwetschge (2) – Wangenheimer Zw.- – The Czar Zw. – Steinweichsel-Reneklode – Prunus St. Julien – Renekl. – Wildzwetschge – Grüne Renekl. – Hauszwetschge – Wangenheimer-Renekl. – Hauszwetschge (3) – Graf Althans Renekl. – Nancy Mirabelle – The Czar Zw. – Wangenheimer Zw. – Schweizer Wasserbirne (2) – Italiener Zw. – Viktoria Zw. – Quillins Zw. – Italiener.

Vorerst Ende linke Seite; rechts gegenüberliegend beginnt das Sortenmuseum.

Fortsetzung Lehrpfad linke Seite, dort wo die Straße scharf nach links oben steil abzweigt, mit:

Bestehenden Kirschbäumen (5) – Wildkirsche – essbare Sorbus – Wildkirsche – Sorbus – essbare Sorbus – Sorbus (2) – Ruhebank mit Nussbaum und Apfelbaum.

Danach weiter mit:

Schweizer Wasserbirne – Maunzenapfel – Zabergäu Renette – Palmischbirne – Eisbrucker, guter Mostapfel – Mespilus germanica-Quitte – Apfelsämling Malus communis – Birnensämling – Engelsberger – Baumanns Renette – Apfelquitte.

Danach führt links ein Weg in die eingezäunte städtische Kirschanlage, nach dem Weg weiter mit:

Walnuss Sämling – Walnüsse Veredlungen (4) – Haselnuss-Sträucher zweireihig. Erste Reihe: Webbs Preissnuss und Wunder von Bollweils (9) – Zweite Reihe: Fr. Nottingham (9) – Walnuss Sämling (2) – Schließlich Ende des Lehrpfades an der Einfahrt zum Blockhaus auf der gegenüberliegenden rechte Seite.

ANFAHRT: Der vom Belsener Obst- und Gartenbauverein und der Stadt Mössingen gemeinsam gepflegte rund einen Kilometer lange Lehrpfad liegt an der linken Straßenseite entlang zum „Alten Morgen“. Er verbindet den Lehrgarten mit dem Sortenmuseum und von dort führt er bis zum Vereinsheim.

KONTAKT: Karl Egerter, In der Blumenküche 16, 72116 Mössingen, Tel.: 074 73/35 07. Dort ist eine Übersichtsliste erhältlich. Eine Beschriftung des Lehrpfades ist jedoch geplant.



Obst- und Gartenbauverein Bodelshausen

Mit Alb-Panorama und Zollernblick

Trotz des schönen Blicks auf die Schwäbische Alb hatten die Bodelshäuser mit ihrer im Sommer 1982 begonnenen Anlage auf der Hochfläche des Ortes (550 Höhenmeter) zunächst Pech. Der lehmhaltige Boden ließ die Baumwurzeln regelrecht absaufen. Komplett neu angelegt 1997 und mit einer Drainage versehen, blüht und gedeiht die 18,5 Ar große Anlage des 1928 gegründeten und 1974 neubelebten Vereins mittlerweile prächtig.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: Im Bodelshäuser Lehrgarten liegt der Schwerpunkt bei den Äpfeln. Lediglich zwei Hochstämmen stehen 52 Pillar und je zehn Busch- und Meterstamm-Anbauformen gegenüber. Neue Sorten stehen im Mittelpunkt (Akane, Delbardestivale, Topaz und Florina).

BIRNEN: Altbekannte Sorten (Pastorenbirne, Conférence, Gute Luise) werden gepflegt.

SÜSSKIRSCHEN: Je eine „Bronner“ und eine „große schwarze Knorpelkirsche“ sind angepflanzt.

SAUERKIRSCHEN: Der Verein setzt auf die beständige „Schattenmorelle“.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN:
Sieben verschiedene Sorten.

QUITTEN: zur Zeit keine.

HIMBEEREN: 50 „Schönemanns“ und „Malling Promise“.

BROMBEEREN: Drei „Theodor Reimers“ und eine „Black Satin“.

ROTE JOHANNISBEEREN: Drei Hochstämmchen und sechs Sträucher (Heinemanns und Red Lake).

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: Vier Hochstämmchen und Sträucher (Dr. Bauers Ometa, Titania).

WEISSE JOHANNISBEEREN: Zwei „Versailler“.

JOSTABEEREN: Zwei Anschauungssträucher.

BESONDERHEITEN: Keine

ANFAHRT: Bodelshausen Kirche, Friedhofsparkplatz. Rechts geteilter Weg rund fünfhundert Meter folgen, direkt zum Lehrgarten mit Blockhütte. – Besichtigung nach Voranmeldung.

WEITERE VEREINSANGEBOTE: Fachberatung und Schnittlehrgänge, Aktivitäten für Mitglieder.

KONTAKT: Roland Nill, Rotlaubweg 37, 72411 Bodelshausen, Tel.: 07471/71391.



Jüngster Verein mit kompaktem Naturpark

Naturkunde direkt vor der Haustüre: Der entstehende Lehrgarten des Bühler Obst- und Gartenbauvereins liegt neben einem Kindergarten und der Grundschule. Mit zehn Ar Fläche hat der erst im Jahre 2001 gegründete Verein zwar die kleinste, dafür aber auch kompakteste Anlage im Kreis. Naturschutz und Landschaftspflege gehört bei den Tübinger Teilorts-Obstbauvereinen zum Aufgabengebiet. Deshalb hat die Chemie in der Anlage unweit des Bühler Talbaches nichts zu suchen.

In dem Lehrgarten sollen alle Anbauformen außer Hochstamm vertreten sein. Heimische Wildobstarten gehören dazu, auch ein Haus- und Heilkräutergarten; Zierpflanzen bilden die Ausnahme. Für die Schul- und Kindergarten-Besuche sind laufend wechselbare Aktionsfelder reserviert.

SERVICELLEISTUNGEN: - Fachberatung, - Schnittkurse, - Streuobstpflge.

AKTIVITÄTEN: Naturschutzpflgemeaßnahmen über den Obstanbau hinaus.

ANFAHRT: Der Lehrgarten liegt südlich hinter dem Kindergarten in der Weilerburgstraße. Ein wenige Meter zu gehender Fußweg entlang des Talbaches führt dorthin. Von Tübingen kommend am Ortsanfang links abbiegen, vorfahren bis zu einer Kreuzung und dann rechts in die Weilerburgstraße einbiegen. Über einen Fußweg nach links zum Lehrgarten.

KONTAKT: Franz Keßler, Rammertblick 24, 72072 Tübingen-Bühl, Tel.: 0 74 72 / 4 19 17.
E-Mail: FranzKessler@aol.com





Obst- und Gartenbauverein Dusslingen

Lehrgarten für den Gemüseanbau

Damit im Steinlachtal nicht nur der Obstbau in Lehrgärten präsentiert wird, hat man sich in Dusslingen einen anderen Schwerpunkt gesetzt. In der erst 1999 begonnenen Anlage mitten in neuen Ortsteil auf dem „Maltschach“ stehen Gemüseanbau, Zierpflanzen und Weinreben im Mittelpunkt des Gartenbaulichen Lehrgartens.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: Im Dusslinger Lehrgarten ist eine bereits bestehende Apfel-Anlage auf Hochstämmen in das Areal aufgenommen worden. Zum Teil sind auch einige Halbstämme darunter, gewachsen auf Wildlingen.

BIRNEN: Ein Birnbaum mit zwei zusätzlich darauf veredelten Sorten hebt sich von den Halbstämmen ab.

SÜSSKIRSCHEN: Vier Hochstämmen wurden in die Anlage integriert.

SAUERKIRSCHEN: zur Zeit keine.

QUITTEN: zur Zeit keine.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN: Halbhochstämmen mit ortsüblichen Hauszwetschen wurden in die Anlage mit aufgenommen.

BEEREN: Sind zur Zeit keine gepflanzt.

TAFELTRAUBEN: Zwei Dutzend Stöcke sind um das Vereinsheim gepflanzt worden. Versuchsweise soll getestet werden, ob sich in dem auf 421 Höhenmeter gelegenen Lehrgarten mit schwerem Schieferboden qualitative Tafeltrauben auf Dauer anbauen lassen und welcher Pflegeaufwand notwendig ist.

BESONDERHEITEN: Im Lehrgarten gibt es vier warme Frühbeetkästen und zwei Kleingewächshäuser mit wechselweisem Anbau von Setzware und Gemüse, sowie freigehaltenes Gartenland. Außerdem steht in der Anlage ein Bienenstand des Karl-von-Frisch-Gymnasiums Steinlach-Wiesaz. Ein Kindergarten hat schon das Angebot des Vereins genutzt, eine Fläche im Lehrgarten für Unterrichtszwecke zu kultivieren.

ANFAHRT: Der Lehrgarten liegt mitten im Wohn- und Industriegebiet „Maltschach“. Anfahrt über den „Hönisch“. Am Schulzentrum vorbei, auf der äußeren Straße bleiben an die links nur unbebaute Wiesen und Felder grenzen. Diese Randstraße geht in die „Nehrener Straße“ über. Von der biegt rechts die „Maltschachstraße“ ab.
– Besichtigung nach Voranmeldung –

Weitere Vereins-Angebote: Fachberatung, Schnitt-Unterweisungen, Gartentipps, Lehrgartenfest.

KONTAKT: Heinz Jentsch, Haldenweg 19, 72144 Dusslingen, Tel.: 0 70 72 / 22 44



Garten- und Obstbauverein Hailfingen

Der versteckte Naschgarten

Hätte Hailfingen eine eigene Autobahn-Ausfahrt, wäre der 1997 eröffnete Lehrgarten eine begehrte Raststätte: Auf 900 Quadratmeter Fläche, an einem kleinen Wäldchen unweit der Fernstraße liegt leicht versteckt ein wahrer Naschgarten. Nach getaner Arbeit oder Besichtigung lädt ein idyllisches Blockhaus des 1974 gegründeten Vereins zum Vespere und Verweilen ein. Ein uralter Birnbaum spendet im Sommer wunderbar Schatten.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: Im Schatten eines „Jakob Fischer“-Hochstamms wachsen ein Dutzend Buschformen, je zur Hälfte alte Sorten wie „Schweizer Glockenapfel“ oder „Berlepsch“ und neue Züchtungen wie „Piros“ und „Rewena“.

BIRNEN: Die altbewährten „Conférence“, „Clapps Liebling“ und „Gräfin von Paris“ sind in Hailfingen als Busch-Formen gepflanzt. Neben einer „Wadelbirne“ steht außerhalb der Anlage ein großer alter Birnbaum.

SÜSSKIRSCHEN: zur Zeit keine.

SAUERKIRSCHEN: „Schattenmorelle“ in Buschform.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN: „Hanita“

QUITTEN: zur Zeit keine.

HIMBEEREN: Drei Sträucher (Zefa 2, Gigant und Autumn Bliss).

BROMBEEREN: Ebenfalls drei Sträucher (Theodor Reimers, Black Satin und Thornfree).

ROTE JOHANNISBEEREN: Die ergiebigen „Roten Holländer“ sind als Stamm gepflanzt, „Jonkheer von Tets“ und „Red Lake“ als Strauch.

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: Nur als Strauchform vorhanden sind „Titania“ und „Omata“.

STACHELBEEREN: Die resistenten Sorten „Rokula“, „Micurines“ und „Invicta“ gibt es auf Stämmchen-Form, zwei weitere als Busch.

BESONDERHEITEN: keine.

ANFAHRT: Über die Autobahn-Überführung von Seeborn nach Hailfingen. Kurz nach der Brücke, wenn die Straße bergab durch ein beiderseitiges Wäldchen führt, gleich nach Ende der Bäume rechts abbiegen und der geteerten Straße 500 Meter wieder bergaufwärts kurvig durch das Wäldchen folgen, an dessen Ende dann links im „Seebornner Eck“ der Lehrgarten liegt.

– Besichtigung nach Anmeldung möglich –

WEITER VEREINSANGEBOTE: Beratung, Gartentipps und Schnittunterweisungen.

KONTAKT: Inge Mayer, Spielbergstraße 33, 72108 Hailfingen, Tel.: 0 74 57 / 83 81.



Obst- und Gartenbauverein Kiebingen

Die ganze Pflanzenwelt auf einen Blick

Fast ein Landesgartenschauengelände, auf das der 1928 ins Leben gerufene Verein zurückgreifen kann. Der im Aufbau befindliche Lehrgarten schließt sich an bereits bestehende Schaugärten für Sträucher, Gemüseanbau und Blumenbeete an. Diese gehören zur Pflanzenwelt des Gartengestaltungsbetriebes Geiger südlich des Ortes unterhalb des Nordhangs vom Rammert.

Der Lehrgarten umfasst eine Fläche von 3800 Quadratmetern und wird von bestehenden Streuobst-Bäumen dominiert, die rein biologisch gepflegt werden.

Ergänzt wird das auf 360 Höhenmetern liegende Areal von einem Querschnitt der heimischen Kern-Obstsorten und Beerenarten. Wildobst und Weintrauben runden die Anlage „Im Eselast“ ab. Ein Vereinsheim ist in Planung.

SERVICELLEISTUNGEN: - Schnitt- und Pflanzkurse,
- Fachberatung und Lehrfahrten

AKTIVITÄTEN: - Pflanzenaktionen im Ort, Blumenschmuck,
- Mostfest, Blütenrundgänge, Ausflug

ANFAHRT: Von Tübingen kommend am Ortsende von Kiebingen die letzte Straße links abbiegen und dem Hinweisschild „Pflanzenwelt Geiger“ folgen.

KONTAKT: Karl Geiger, Tulpenweg 59, 72108 Rottenburg-Kiebingen, Tel.: 0 74 72/54 45.





Obst- und Gartenbauverein Kirchentellinsfurt

Schaugarten und Freizeit-Park

Nicht als Lehr-Anlage oder gar Obstsorten-Museum, sondern als Schaugarten und parkähnliche Begegnungstätte sieht man bei dem 1928 gegründeten Verein das fast siebzig Ar große Stück Natur im Gewann „Faulbaum“ unterhalb des Sportplatzes. Der 1998 begonnene jetzige Garten wird laufend erweitert. Das fünfzig Quadratmeter große und unterkellerte Blockhaus mit Strom und Wasser ist Mittelpunkt der Anlage.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL/BIRNEN: Eine erste Pflanzung erfolgte auf dem Wiesengrundstück 1988. Auf 68 Ar wurden 50 Apfel- und Birnenhochstämme gepflanzt. Innerhalb des Schaugartens sind verschiedene Meterstämme und Pillar-Formen gepflanzt worden. Alte Lokalsorten (z. B. Wildling vom Einsiedel) stehen neben gängigen (z. B. Palmischbirne) und Neuzüchtungen (z. B. Topaz).

SÜSSKIRSCHEN: Auf Meterstamm vorhanden (z. B. Burlat).

SAUERKIRSCHEN: Hochstämme im Spätherbst 2000 gesetzt (z. B. Germa).

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN: Verschiedene Meterstämme, die im April 2001 in das Programm aufgenommen wurden, mit bewährter „Nancy-Mirabelle“ oder „Hanita-Zwetschge“.

QUITTEN: Auf Meterstamm vorhanden (z. B.: Ronda, Konstantinopel).

HIMBEEREN: Zwanzig Einzelpflanzen, verteilt auf vier Sorten (Dr. Bauers Rusilva, Rubaca, Schönemann und Bliss) sind am Drahtgespann aufgereiht.

BROMBEEREN: „Theodor Reimers“ und „Loch Ness“ wurden im April 2001 gepflanzt.

ROTE JOHANNISBEEREN: Stamm- und Strauch-Formen vorhanden.

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: Stamm- und Busch-Formen vorhanden.

WEISSE JOHANNISBEEREN: In Stammform.

JOSTABEEREN: Als Busch.

BESONDERHEITEN: Wildfrüchte, Nussbäume oder Kastanien unterstreichen den Park-Charakter.

ANFAHRT: Der Schaugarten liegt direkt unterhalb (nördlich) der Sportanlage (Hinweisschild folgen) an der Straße von Kirchentellinsfurt nach Sickenhausen an einem Kreisverkehr-Rondell. – Besichtigung jederzeit nach Anmeldung möglich.

Weitere Vereins-Angebote: Fachberatung, Schnitt-Unterweisungen, Backtag, Gartenfest.

KONTAKT: Hans-Dieter Becker, Kirchackerstraße 28,
72138 Kirchentellinsfurt, Tel.: 0 71 21 / 60 06 31.



Obst- und Gartenbauverein Mössingen

Pflanzen-Idyll mit Blick aufs Steinlachtal

Eine Lücke im Streuobstwiesen-Gürtel um die Stadt Mössingen schließt der 2001 begonnene Lehr- und Schaugarten „Im weiten Hart“ am Rande des ehemaligen Müllplatzes. Mittlerweile liegen meterdicke Erd- und Humusschichten über der einstigen Deponie. Auf rund 2500 Quadratmetern wächst ein bunter Querschnitt heimischer Obstsorten über die alte „Schütte“. Der eingezäunte Bereich ist eingebunden in Streuobstwiesen mit fünfzig neu gesetzten Hochstämmen, mit alten, traditionellen aber auch resistenten Sorten. Die Anlage wurde aus Agenda-Projekt-Mitteln finanziert.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL/BIRNEN: Von der Superspindel, über Pillar, Busch und den Streuobstbaum-Hochstamm reicht die Palette der Anbauformen neuerer und alter Sorten.

SÜSSKIRSCHEN: Zur Vervollständigung des Streuobstgürtels auf Hochstämmen (Unterländer) gepflanzt. („Vogelkirsche“ als Veredlungsgrundlage).

SAUERKIRSCHEN: „Schattenmorelle“ als Buschbäume gesetzt.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN: Auf Meterstämmen werden die gängigen Sorten (wie Elena, Hanita, Nancy) gepflegt.

QUITTEN: Auf Apfel- und Birnen-Unterlage (Konstantinopel und Beretzki).

HIMBEEREN: Strauchformen „Schönemann, Meeker und Autumn Bliss“.

BROMBEEREN: Strauchformen „Theodor Reimers, Loch Ness und Thornfree“.

ROTE JOHANNISBEEREN: „Rote Holländer“ und „Jonkheer van Tets“ auf Stämmchen und Strauch.

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: „Ometa und Titania“ auf Stämmchen und Strauch.

WEISSE JOHANNISBEEREN: „Weiße Versailler“ auf Stämmchen und Strauch.

JOSTABEEREN: Busch- und Strauchformen sind angelegt.

STACHELBEEREN: „Rokula, Invicta und Rovada“ auf Stamm.

BESONDERHEITEN: Großes Wildbienenhaus, Sitzstangen für Greifvögel, Kalkstein-Haufen als beispielhafter Ansatz für ökologische Gartenplanung. Zudem gibt es eine Wildblumenwiese mit Vogelschutzgehölz. Eine Rosenbepflanzung bringt farbige Akzente im Gartenumfeld. Ein Geräteschuppen mit Aufenthaltsraum ist geplant.

ANFAHRT: Vom Bahnhof Nehren kommend Richtung Mössinger Freibad. Kurz vor Kuppe, (der Einmündung nach rechts in den Edelmannsweg) in den ebenfalls rechts abbiegenden Feldweg einfahren. Nach hundert Metern ist der Lehrgarten auf der rechten Seite. – Besichtigungen nach Rückfrage möglich

WEITERE VEREINSANGEBOTE: Der 1928 gegründete Verein bietet Schnitt- und Veredlungskurse, Pflanzaktionen und Fachberatung an.

KONTAKT: Hans-G. Wener, Edelmannsweg 77, 72116 Mössingen,
Tel./Fax: 0 74 73 / 81 78. E-Mail: hans.wener@uni-tuebingen.de



Obst- und Gartenbauverein Nehren

Ein Obstgarten im Kirschfeld

Umgeben von der beeindruckenden Zahl von 7000 Hochstämmen, darunter 2500 Kirschbäumen, liegt der im Mai 1999 eröffnete Lehrgarten des Nehrener Obst- und Gartenbauvereins. Die 2400 Quadratmeter große Anlage im Gewann „Schwanholz“ ist rund hundert Jahre nach der Pflanzung des bekannten Kirschenfeldes entstanden, der Verein selbst wurde 1906 gegründet. In dem 450 Meter hoch gelegenen Areal gibt es aber nicht nur Steinobst zu sehen.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: Zwei Dutzend verschiedene Apfelsorten, auf Pillar, Busch, Meter- und Hochstamm, gedeihen im Lehrgarten. Ausgewogen die Sorten: Neben neueren wie „Priam“ und „Remo“ sind auch alte Lokalsorten („Brettacher“ u.v.a.) angepflanzt.

BIRNEN: Auf Pillar und Meterstamm zu begutachten sind „Harrow Sweet, Concord und Boc's Flaschenbirne“ u.a.

SÜSSKIRSCHEN: Traditionell auf Hochstamm: „Hedelfinger, Schwarze Knorpel, Sam“.

SAUERKIRSCHEN: Im Hausgarten-freundlichen Meterstamm-Format wachsen „Schattenmorelle, Morellenfeuer und Karneol“.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN: Meter- und Hochstamm-Bäume mit wildwüchsigen und bewährten Sorten wie „Elena“.

QUITTEN: „Konstantinopel“-Meterstamm.

HIMBEEREN: Als Sträucher die Klassiker „Schönemann, Meeker und Autumn Bliss“.

BROMBEEREN: Bewährtes am Strauch: „Theodor Reimers und Thornfree“.

ROTE JOHANNISBEEREN: Auf Strauch die „Jonkheer von Tets, Rovada“, als Hochstämmchen weitere vier bekannte Sorten.

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: Sowohl als Strauch wie auch Hochstamm: „Dr. Bauers Ometa und Titania“.

WEISSE JOHANNISBEEREN: „Weiße Versailler“ auf Strauch.

JOSTABEEREN: Ein „Jostine“-Strauch.

STACHELBEEREN: Vier resistente Hochstämmchen (Rokula, Rexrot, Rovada, Invicta).

BESONDERHEITEN: Ein gut belegter Wildbienenstand sorgt für die Befruchtung.

ANFAHRT: Der Lehrgarten „Schwanholz/Vollmersgraben“ liegt neben dem Nehrener Schützenhaus, südlich der Durchgangs-Landesstraße Mössingen-Gomaringen. In Nehren von der Hauptstraße ins Industriegebiet abbiegen, Richtung Eisenbahndamm, bei der Unterführung dem Hinweisschild „Schützenhaus“ folgen.
– Besichtigungen nach Terminabsprache möglich.

Weitere Vereins-Angebote: Schnittkurse, Fachberatung, Lehrfahrten, Abendwanderungen

KONTAKT: Norbert Saur, Am Nordring 25, 72147 Nehren, Tel.: 0 74 73 / 12 02.



Tipps für den kleinen Hausgarten

Die wenigsten Häuslesbauer können sich mittlerweile eine großen Garten leisten. Wie man auf dem kleinsten eigenen Grün aber trotzdem eine große Ernte einfahren kann, wird im Offerdinger Lehrgarten „Oberes Eichach“ auf eindrucksvollste Art und Weise gezeigt. Dass in dem im Jahr 1999 angelegten, rund 42 Ar großen Garten mit Vereinsheim und Geräteschuppen übrigens so gut wie ohne Chemie gearbeitet wird, ist für den 1912 ins Leben gerufenen Verein Ehrensache.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL/BIRNEN: Kernstück der Anlage ist die von Spindel bis Hochstamm reichende Kernsorten-Pflanzung. Über dreißig, zumeist von den heimischen Streuobstwiesen fast verschwundene uralte Sorten stehen neben krankheitsresistenten Neuzüchtungen.

SÜSSKIRSCHEN: Dem traditionellen Kirschenstandort „Steinlachtal“ kommt man im Garten mit vier verschiedenen Hochstamm-Sorten nach.

SAUERKIRSCHEN: Auf Hochstamm sind gängige Sorten angepflanzt.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN: Ausgewählte Fruchtarten gedeihen am Busch, aber auch auf meterstammhohen Bäumen.

QUITTEN: Pflückkomfortable Apfel- und Birnen-Quitten als Buschbäume.

HIMBEEREN: „Autumn Bliss, Schönemann“ auf Drahtgerüst gezogen.

BROMBEEREN: „Thornfree“ auf Drahtgerüst gezogen.

ROTE JOHANNISBEEREN: In Strauchform (Rolan, Rovada, Jonkheer van Tets).

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: In Strauchform (Omata).

JOSTABEEREN: Eine Sorte zur Ansicht.

STACHELBEEREN: „Rexrot“ und „Hinnomaekii“ sind angelegt.

BESONDERHEITEN: Zwei Kiwi-Bäumchen, vier Weinreben und 160 Wild-Obstgehölze sowie Schwarznuss auf einem neunzig Meter langen Erdwall und ein Gewürzkräuterbeet zeigen eindrucksvoll, dass im Hausgarten nicht nur Platz für die üblichen Früchte und Pflanzen sein muss. Zwei Bienenvölker geben Einblick über die Zusammenhänge bei der Befruchtung von Obstgehölzen.

ANFAHRT: Auf der Landesstraße, die von Offerdingen Richtung Dettingen führt, noch im Ort in die „Alte Rottenburger Straße“ abbiegen, Richtung Waldspielplatz. Im Neubaugebiet links in die „Albblickstraße“ fahren, an deren Ende der Lehrgarten liegt.

– Besichtigungen nach Terminabsprache möglich –

Weitere Vereins-Angebote: Fachberatung, Schnittkurse, Blumenschmuck, Lehrfahrten, Pflanzaktionen im Ort und Feste.

KONTAKT: Peter Gemsa, Vogelsangstraße 30, 72131 Offerdingen,
Tel./Fax: 0 74 73 / 79 90. E-Mail: PGemsa@aol.com



Schmucke Anlage überm Neckar-Tal

In Muschelkalk wachsen die pflege- und vor allem pflückfreundlichen Obst- und Beeren-Pflanzen des Rottenburger Vereins. Hoch über dem tief eingeschnittenen Neckar-Tal liegt der fast 1400 Quadratmeter große Lehrgarten, der 1994 angelegt und mit einem großen Gerätehaus versehen wurde. Bemerkenswert ist, dass in der Obstanlage „Kalkweil“ in den Jahren 1990/1995 zudem auf rund fünf Hektar privater Fläche Hochstämme von der Stadt gepflanzt wurden und seither auch gepflegt werden. Die Privatgrundstücke hat die Verwaltung auf fünfzehn Jahre gepachtet.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: Fast alles dreht sich um den Apfel. Als Superspindel, Pillar, Busch und Meterstamm werden gut zwei Dutzend Sorten gezogen; vorzugsweise gängige und alte Sorten wie „Geheimrat Dr. Oldenburg“ oder „Jonagold“. Resistente Neuzüchtungen „Topaz“ sind freilich auch im Programm.

BIRNEN: Bewährtes auf Busch (Gräfin von Paris und Williams Christ).

SÜSSKIRSCHEN: Auf Meterstamm gibts „Hedelfinger“ und die „Große schwarze Knorpelkirsche“.

SAUERKIRSCHEN: Als Busch (Karneol und Schattenmorelle).

ZWETSCHGEN, MIRABELLEN: Auf Meterstamm die „Hauszwetschge“ und die „Mirabelle von Nancy“.

QUITTEN: wegen Feuerbrand keine Pflanzung mehr.

HIMBEEREN: Am Drahtgerüst „Blissy“ und Meeker“.

ROTE JOHANNISBEEREN: Strauch und Stamm mit fünf verschiedenen Sorten.

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: Viererlei Sorten in Strauch- und Stämmchen-Form.

WEISSE JOHANNISBEEREN: Die „Versailler“ als Strauch.

JOSTABEEREN: „Dr Bauers´s Jostine“ in Strauchform.

STACHELBEEREN: Hochstämmchen und Strauch (Hinnomaekii, Rokula und Remarka).

ANFAHRT: Von Rottenburg über die Remmingheimer Steige auf die Hochfläche. Nach wenigen hundert Metern auf der rechten Seite eine groß eingezäunte Gartenanlage direkt an der Straße. – Besichtigung nach Terminabsprache möglich –
Weitere Vereins-Angebote: Schnittkurse, Lehrgänge, Frühjahrs- und Adventssteckabende, Fachbetrieb-Besichtigungen und regelmäßige Sprechstunden der Gartenbauberatungsstelle.

KONTAKT: Ernst Schiebel, Eichendorffstraße 60,
72108 Rottenburg, Tel.: 074 72/222 34.



Mit Teich und Kräuterbeet

Viergeteilt ist der erst 2002 geschaffene Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins in Wachendorf auf 500 Meereshöhe: Neben einem naturbelassenen Bereich gibt es einen Obst-, sowie einen Zier- und einen Kräutergarten. Dazu haben die Mitglieder einen ehemaligen Minigolfplatz auf 4000 Quadratmeter Fläche umgewandelt, mit einem Teich und zwei schmucken Hütten versehen.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: Eine beeindruckende Auswahl von auf 27 Spindel-, 13 Busch- und zwei Hochstamm-Wuchsformen verteilten Apfelsorten für jeden Geschmack und Gebrauch zur Auswahl.

BIRNEN: Acht Birnensorten auf drei Spindel, 7 Büschen und zwei Halbstämmen verteilt.

SÜSSKIRSCHEN: Zwei Sorten auf Halbstamm.

SAUERKIRSCHEN: Fünf verschiedene Sorten auf Buschform.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, MIRABELLEN, RENEKLODEN:
Fünf Halbstamm-Sorten.

QUITTEN: Drei Buschbäume (Konstantinopel, Beretzi).

HIMBEEREN: Drei Sorten auf dreißig Pflanzen verteilt (Tulameen, Autumn Bliss, Willamette).

BROMBEEREN: Vier Sträucher (Black Satin, Oregon Thornless, Loch Ness, Jumbo).

ROTE JOHANNISBEEREN: Auf acht Sträucher verteilte Sorten.

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: Vier verschiedene Strauchsarten.

WEISSE JOHANNISBEEREN: „Weißer Versailler“ auf Strauch.

STACHELBEEREN: Fünf verschiedene Hochstämmchen und vier Sträucher.

BESONDERHEITEN: Ein Kräuter- und ein Zierpflanzen-Garten.

ANFAHRT: Wachendorf Richtung Rottenburg-Bieringen, fünfhundert Meter nach dem Ortsschild Wachendorf links zum Sportplatz und Tennisanlage, direkt an der Straße, parallel dazu liegt der Lehrgarten „Holzwiesen“.
– Besichtigung nach Terminabsprache möglich.

Weitere Vereins-Angebote: Der 1996 gegründete Verein bietet Schnittkurse und Fachberatung an.

KONTAKT: Adolf Maksimowitsch, Rosenstraße 10, 72181 Starzach, Tel.: 0 74 83 / 15 68.



Das Tor zum Rammert

Der Obstlehrgarten liegt auf 340 Metern Meereshöhe am Fuß des Rammerts in Tübingen-Weilheim. Bereits 1983 von dem 1950 gegründeten Verein angelegt, wurde er 2000 um 4 Ar auf nunmehr 4300 Quadratmeter erweitert. Fast vierzig Apfelsorten auf sechs Anbauformen bilden den Mittelpunkt der Anlage „Auchtert“, die laufend Gastgeber für regionale Schnitt- und Veredlungskurse ist. Auch die praktische Ausbildung zum Fachwart für Obst- und Gartenbau erfolgt unter anderem in Weilheim.

Anbauformen und Obstsorten:

ÄPFEL: Hochstämme dominieren in der Anlage. Allein 23 ausgewachsene Bäume, ferner 14 Mittelstämme, zehn Hecken und 53 Pillar-Pflanzen nebst 15 Superspindeln tragen fast vierzig Apfelsorten, bei denen die alten Sorten (Weilheimer Fleiner u. ä.) gegenüber den neueren (Pinova u. ä.) die Überzahl haben.

BIRNEN: Auf vier Anbauformen fünf bewährte Sorten (Alexander Lukas u. a.)

SÜSSKIRSCHEN: Fünf Sorten sind auf Meterstämmen präsent (Hedelfinger u. a.).

SAUERKIRSCHEN: Die „Schattenmorelle“ wird in Buschform (10) und einem Meterstamm gepflegt.

ZWETSCHGEN, PFLAUMEN, RENEKLODEN: Je eine „Hauszwetschge, Gelbe Pflaume und Nancy-Reneklode“ auf Hochstamm.

QUITTEN: Ein Apfelquitten- Busch.

HIMBEEREN: Auf zwanzig laufenden Metern sind verschiedene Sorten zu begutachten.

BROMBEEREN: Vier Hecken ergänzen das Vitamin-Reservoir.

ROTE JOHANNISBEEREN: Auf insgesamt 25 Sträuchern und Hochstämmen verschiedenartige Sorten.

SCHWARZE JOHANNISBEEREN: Auf zehn Sträuchern verteilte Sorten.

WEISSE JOHANNISBEEREN: Zwei „Versailler“-Hochstämmchen.

JOSTABEEREN: Ein Strauch zur Anschauung.

STACHELBEEREN: Acht Hochstämmchen mit resistenter Sortenauswahl.

TRAUBEN: Acht laufende Meter „Blaue Hybridrebe“ überdecken eine 12 qm großen Laube.

PFIRSICH: Trotz ungünstiger Lage behaupten sich drei Busch-Sorten im Garten.

ANFAHRT: Der Lehrgarten in der „Talstraße 6“ liegt direkt linksseitig am Beginn der Verbindungsstraße nach Kreßbach, die vom Weilheimer Ortsende durch den Rammert auf die Hochfläche führt. Von Tübingen kommend einfach der Dorfhauptstraße folgen.
– Besichtigungen nach Vereinbarung möglich –

Weitere Vereins-Angebote: Fachberatung, Schnittkurse, Lehrgänge, Lehrfahrten, Begehungen.

KONTAKT: Gerhard Ulmer, Ginsterstraße 6, 72072 Tübingen-Weilheim,
Tel.: 07071/73362, Fax: 07121/919144. E-Mail: g.ulmer@bmc-rt.de

Weitere Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Tübingen in der Übersicht

Obst- und Gartenbauverein Dettenhausen

KONTAKTADRESSE: Brigitte Friedle, Robert-Bosch-Straße 12,
72135 Dettenhausen, Tel.: 0 71 57 / 6 39 10
Gegründet 1984, eigener Vereinsschuppen. Schwerpunkt: Kernobst

SERVICELLEISTUNGEN: Schnittkurse auch für Nichtmitglieder, Fachberatung,
Blütenrundgang und Lehrfahrten

AKTIVITÄTEN: Herbstfeier, Stammtisch, Schlossfest.

Obst- und Gartenbauverein Eckenweiler

KONTAKTADRESSE: Helmut Däuble, Eyacher Straße 9, 72108 Rottenburg-
Eckenweiler, Tel.: 07457/1800
Gegründet 1978, Lehr- oder Schaugarten mit Vereinsdomizil in Planung.
Schwerpunkt: Hausgarten, Streuobst.

SERVICELLEISTUNGEN: Mitgliedsinformationen schriftlich, Praxisabende für
Obst- und Gemüsegarten, Schnittlehrgänge, Lehrfahrten, Geräte-Verleih
(Hochentaster, Schnittholzhäxler) Fachvorträge.

AKTIVITÄTEN: Baumpflanzaktionen, Blumenschmuck, Mitveranstalter des jährl.
Backhausfestes, Partnerschaft mit dem OGV Belsen, Kinderwettbewerb,
Monatlicher Stammtisch für Ruheständler.

Obst- und Gartenbauverein Gomaringen

KONTAKTADRESSE: Jürgen Hirning, Uhlandstraße 4, 72810 Gomaringen,
Tel./Fax: 0 70 72/25 37 Mobil: 01 79/1 64 19 25, E-Mail: jhirning@web.de
Gegründet 1932, kein Vereinsheim. Schwerpunkt: Apfel/Birnen, Zwetschgen

SERVICELLEISTUNGEN: Winter- und Sommer-Schnittkurse, Wühlmausfangkurs,
Fachberatung und Lehrfahrten

AKTIVITÄTEN: Blumenschmuck (Ausrichter), Streuobstförderung durch
Neupflanzungen

Obst- und Weinbauverein Hirschau

KONTAKTADRESSE: Oskar Fridrich, Kreuzlinger Weg 27, 72070 Hirschau,
Tel.: 0 70 71 / 79 14 50
Gegründet 1927, Raum in der Kelter, Anschauungs-Gütle. Schwerpunkt:
Weintrauben

SERVICELLEISTUNGEN: (Aus-)Schnittkurse für den Wein- und Obstbau,
Einweisung in Laub und Spritzbehandlung, Fachliche Vorträge und Beratung,
Leihmaschinen

AKTIVITÄTEN: Weinkelterfest, erstes Augustwochenende, Weinproben, Ausflüge
und weitere gesellige Aktionen

Obst- und Gartenbauverein Immenhausen

KONTAKTADRESSE: Gerlinde Baur, Härtenstraße 23, 72127 Kusterdingen-
Immenhausen, Tel.: 0 70 72/46 26
Neu gegründet 1977, Vereinsraum. Schwerpunkt: Streuobst, Hausgarten

SERVICELLEISTUNGEN: Schnittkurse mit Nachbarvereinen, Sammelpflanz-
bestellungen, Praktische Tipps

AKTIVITÄTEN: Blumenschuck, Bepflanzung/Pflege der Gemeindeanlage,
Bastelabende

Obst- und Gartenbauverein Kusterdingen

KONTAKTADRESSE: Wilhelm Groh, Friedrich-List-Straße 1,
72127 Kusterdingen, Tel.: 070 71 / 3 13 88

Gegründet 1927, kein Vereinsheim. Schwerpunkt: Streuobst,
keine Erwerbsanlagen

SERVICELLEISTUNGEN: Schnittkurse, Fachvorträge und Beratung, Verleih von
Vertikulier-Gerät, Sammelbestellungen

AKTIVITÄTEN: Blumenschmuckwettbewerb, Ausflüge und Erntefeste, Pflanz-
und Pflegeaktion, Blüten- und Herbstrundgang

Obst- und Gartenbauverein Mähringen

KONTAKTADRESSE: Karl Härter, Immenhäuser Straße 11, 72127 Kusterdingen-
Mähringen, Tel.: 070 72 / 3 49 57

Neu gegründet 1980, Vereinsraum (zusammen mit Schwäbischem Albverein
„SAV“) in Planung. Schwerpunkt: Pflege des Streuobstbaus (alte Äpfel- und
Birnsorten). Erhalt des historischen Baumbestandes (Gewann Halde) der
1855–1861 als „Deutscher Zentralobstgarten“ vom Pomologen Lucas angelegt
wurde.

SERVICELLEISTUNGEN: Schnittkurse/Veredlung, Fachberatung

AKTIVITÄTEN: Blumenschmuck, Umweltschutz, aktive Zusammenarbeit mit
Schwäbischem Albverein

Obst- und Gartenbauverein Obernau

KONTAKTADRESSE: Dietmar Schwenk, Kapfstraße 28, 72108 Rottenburg-
Obernau, Tel.: 074 72 / 44 15 08

Gegründet 1972, Dorfvereinsraum. Schwerpunkt: Streuobst/Hausgarten

SERVICELLEISTUNGEN: Schnittkurse, Fachliche Beratung, Blumenbestellungen
für den Ort, (Weihnachts-) Bastelabend für Jedermann/frau (jeweils am Buß- und
Bettag)

AKTIVITÄTEN: Verschönerung des Ortsbildes, Ausflüge zu Gartenschauen, Feste

Obst- und Gartenbauverein Tübingen

KONTAKTADRESSE: Hans Kost, Enno-Littmann-Straße 12, 72076 Tübingen, Tel.: 0 70 71 / 6 15 65, Fax 0 70 71 / 6 83 07, E-Mail: kosthans@aol.com
Gegründet 1889, kein Vereinsheim. Schwerpunkt: Streuobstbau, Obst, Gemüse und Ziergarten

SERVICELLEISTUNGEN: Halbtageschnittkurse Baum- und Beerenobst, Ziergehölze, Veredlungen, Fachvorträge und -informationen für Mitglieder, Lehrfahrten

AKTIVITÄTEN: Reichhaltiges Monatsprogramm, Bütenrundgänge, Ausflüge, Blumenschmuck

Obst- und Weinbauverein Unterjesingen

KONTAKTADRESSE: Richard Wißmann, Sommerhalde 15, 72070 Tübingen-Unterjesingen, Tel.: 0 70 73 / 34 50
Gegründet 1928, kein Vereinsheim, Weinbau-Schaugarten in Planung. Schwerpunkt: Weinbau im Ammertal

SERVICELLEISTUNGEN: Beratung, Tipps und fachkundliche Unterstützung rund um den Anbau, die Pflege und die Lese von Weintrauben sowie deren Verarbeitung

AKTIVITÄTEN: Reichhaltiges Jahresprogramm

Obst- und Gartenbauverein Wankheim

KONTAKTADRESSE: Gisela Weber, Zollernstraße 1, 72127 Kusterdingen-Wankheim, Tel.: 0 70 71 / 3 26 55
Gegründet 1929, kein Vereinsheim. Schwerpunkt: Streuobstbau, Hausgarten

SERVICELLEISTUNGEN: Schnittkurse, Fachliche Beratung, Verleih von Vertikutiergerät

AKTIVITÄTEN: Blumenschmuckwettbewerb, Kooperation mit Nachbarvereinen

Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Tübingen e.V.

1. Vorsitzender: Helmut Däuble
Eyacher Straße 9, 72108 Rottenburg-Eckenweiler
Tel.: 07457/1800

2. Vorsitzender: Hans Kost
Adresse – siehe unten –

Naturschutz- und Planungsamt des Landkreises Tübingen

Schaffhausener Straße 113, 72072 Tübingen
Tel.: 07071/7956610, Fax: 07071/7956620
Geschäftsführer: Hans Kost
Handy: 0172/7260343, E-Mail: kost@kreis-tuebingen.de



Schnittkurs im Lehrgarten.

